

## Terror und Repression in der Sowjetunion – Stalinismus – Gulag

08.03.1917	Februarrevolution, Abdankung des Zaren, Bildung einer provisorischen bürgerlichen Regierung.
<b>07.11.1917</b>	<b>Oktoberrevolution, Machtübernahme durch die Bolschewiki, Konstituierung des Rates der Volkskommissare.</b>
20.12.1917	Gründung der „Tscheka“ (Außerordentlich Kommission).
März 1918	Gründung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR).
03.03.1918	Lenin akzeptiert den „Diktatfrieden“ von Brest. Verlust Polens, Finnlands, der Ukraine und der baltischen Staaten.
16./17.07.1918	Ermordung der Zarenfamilie.
1918 - 1922	Bürgerkrieg: Krieg gegen die Weißen und aufständische Bauern, roter Terror, Hungersnot (5 Mill. Hungertote).
Ab 1919	Einrichtung der ersten Arbeitslager für politische Gegner in der Region Archangelsk durch die „Tscheka“ (SLON).
11.02.1922	Die „Tscheka“ wird zur „GPU“ (Politische Staatsverwaltung).
Dezember 1922	Gründung der UdSSR, Wahl Stalins zum Generalsekretär der RKP.
Mai 1923	Einrichtung des Arbeitslagers in einem Klostergefängnis auf einer der Solowezki-Inseln mit zunächst ca. 2500 Gefangenen (1930 70 000 Gef.).
21.01.1924	Tod Lenins und Übernahme der Amtsgeschäfte durch die „Troika“ Stalin, Sinowjew, Kamenew.
Dezember 1925	Auseinandersetzungen zwischen Stalin, Trotzki und Sinowjew über die Industriepolitik, Umbenennung der Partei in WKP auf dem XIV. Parteitag.
Ab 1926	Die Arbeitslager sollen selbstkostendeckend arbeiten.
November 1927	Ausschluss Trotzkis, Sinowjews und Kamenews aus der Partei.
Dezember 1927	Beschlüsse über die Kollektivierung der Landwirtschaft und den sozialistischen Aufbau auf dem XV. Parteitag.
<b>1928</b>	<b>Beginn des ersten Fünfjahresplans (Beginn des Stalinismus).</b>
März – Juli 1928	Erster Schauprozess gegen 50 Ingenieure (11 Todesurteile).
1929	Beginn der Kollektivierung der Landwirtschaft.
24.04.1930	Gründung der „Lagerverwaltung“ durch die GPU, Einrichtung von straff organisierten Arbeitslagern im Ural (Vischeralag) zur Holzgewinnung und Schienenverlegung, im westlichen Nordrussland zum Bau des Weißmerkanals. Beginn einer ersten Repressionswelle.
Juli 1930	Beschluss auf dem XVI. Parteitag den Fünfjahresplan auf Kosten des Lebenserhalts der Bevölkerung durchzusetzen, Beginn des Kampfes gegen die „Kulaken“ im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft.
November 1931	Gründung von „Dalstroj“ in Magadan (Ferner Osten), Beginn der Erschließung der Metallvorkommen (Gold) am Fluß Kolyma durch bis zu 200 000 Häftlinge. Sterblichkeitsrate bei 50 %.
1932 - 1933	„Holodomor“ (Tod durch Hunger) in der Ukraine und Südrussland in Folge der

	Zwangskollektivierung, Schätzungen: 3,5 – 7,5 Mill. Tote.
Ab 1933	Große Partei-„Säuberung“, zweite Repressionswelle.
03.08.1933	Gesetz über die „Hauptverwaltung der Lager“ (GULag).
Februar 1934	Beginn des Stalin-Kultes auf dem XVI. Parteitag.
10.07.1934	Umbenennung der GPU in NKWD (Volkskommissariat für innere Angelegenheiten).
01.12.1934	Ermordung des Politbüro-Mitglieds Kirow.
Ab 1936	Beginn der Schauprozesse und der großen „Säuberungen“.
August 1936	Schauprozesse gegen 16 Kommunistenführer (Sinowjew, Kamenjew), die mit Todesurteilen enden.
1937 - 1938	Terror gegen weite Teile der Bevölkerung, vorgegebene Verhaftungsquoten in den Regionen (dritte Welle der Repressionen), die Anzahl der GULag-Häftlinge übersteigt die Millionengrenze, von der Verfolgung ist auch die im sowjetischen Exil befindliche deutsche Linke betroffen.
März 1938	Prozesse gegen den „Block der Trotzkisten“, Todesurteile für Bucharin, Jagoda (Leiter NKWD) u.a.
November 1938	Berija übernimmt die Leitung des NKWD.
23.08.1939	Deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt mit geheimem Zusatzprotokoll über die Aufteilung Europas.
September 1939	Erst Deutschland und dann die UdSSR besetzen polnische Gebiete.
30.11.1939	Angriff auf Finnland.
April-Mai 1940	Im Wald von Katyn werden ca. 20 000 polnische Offiziere und Intellektuelle erschossen.
Juni 1940	Besatzung der baltischen Staaten durch die UdSSR, ca. 50 000 Balten werden entweder verhaftet und müssen im GULag Zwangsarbeit leisten oder werden nach Sibirien deportiert.
August 1940	Besatzung Bessarabiens.
03.02.1941	Die geheimdienstlichen Aufgaben des NKWD werden dem NKGB (Volkskommissariat für Staatssicherheit) unterstellt.
22.06.1941	Überfall der Wehrmacht auf die UdSSR und Beginn eines unmenschlichen Vernichtungskrieges mit bis zu 27 Mill. sowjetischen Opfern. Besetzung Weißrusslands, Nordwestrusslands und der Ukraine. Blockade Leningrads. Gräueltaten gegen die Bevölkerung (Massaker von Chatyn 1943), zunächst Konzentration der jüdischen Bevölkerung in Ghettos, dann Vernichtung: Massenerschießungen durch die SS (Babi Jar bei Kiev) Deportation in Vernichtungslager.
Ab 1941	Einsatz von Häftlingen in Strafbataillionen, Verurteilung ehemaliger Kriegsgefangener und „Ostarbeiter“ wegen Verrats zu hohen Strafen in Arbeitslagern, Unterbringung deutscher Kriegsgefangener in Lagern des GULag.
Herbst 1941	Deportation von ca. 400 000 Wolgadeutschen und 50 000 Krimdeutschen aus ihren Siedlungsgebieten nach Sibirien, Kasachstan und Zentralasien, um eventueller Kollaboration vorzubeugen. Tausende starben auf dem Weg. Einzug in die „Arbeitsarmee“.
Ende 1941	Mit 100 Lagerkomplexen mit 1,5 Mill. Insassen ist ein vorläufiger Zenit erreicht. Während des Krieges nimmt die Zahl der Inhaftierten ab, steigt nach

dem Krieg jedoch wieder stark.

02.02.1943	Kriegswende nach Kapitulation der 6. Armee der Wehrmacht in Stalingrad, schrittweise Befreiung der besetzten Gebiete.
1943	Die Sterberate in den Lager des GULag erreicht mit 25 % und 250 000 Verstorbenen ihren Zenit.
Februar 1944	Nach Erschießungen und Brandschatzungen wegen faktischer und angeblicher Kollaboration, Deportation von ca. 400 000 Tschetschenen nach Zentralasien, viele verhungern und verdursten auf dem Wege.
Mai 1944	Deportation wegen faktischer und angeblicher Kollaboration von ca. 190 000 Krimtataren nach Zentralasien, mindestens ein Drittel kommt auf der Fahrt um.
Januar 1945	Deportation von ca. 70 000 Rumäniendeutschen in Arbeitslager des „GULag“ mit dem Argument, Reparationsschulden abarbeiten zu müssen.
Februar 1945	Beratung der alliierten Siegermächte über die Behandlung Deutschlands und der ehemals besetzten Gebiete auf der Konferenz von Jalta.
08.05.1945	Bedingungslose Kapitulation und Kriegsende.
Juli 1945	Beratung über die Neuordnung Europas in Potsdam.
1945 - 1948	Kommunistische Machtergreifung in Ostmitteleuropäischen Staaten.
Ab August 1945	Einrichtung von „Speziallagern“ in ehemaligen Konzentrationslagern, in denen Naziverbrecher, aber auch Gegner des Kommunismus inhaftiert werden. Deportation „Arbeitsfähiger“ in Arbeitslager des GULag. Verurteilung von Kollaborateuren in den ehemaligen besetzten Gebieten und Antikommunisten in osteuropäischen Staaten zu hohen Haftstrafen in Arbeitslagern. Steiles Ansteigen der Zahl der Lagerkomplexe und Insassen.
1946	Umbenennung des NKWD in MWD (Ministerium des Inneren).
Ab 1948	Antisemitische Kampagne gegen „Kosmopoliten“ und „Zionisten“, die 1953 in der sogenannten „Ärzteverschwörung“ gipfelt.
13.08.1949	Verhaftung der neun Leningrader Parteiführer.
Ende 1950	Der Zenit der Zahl der Insassen ist mit 2,5 Mill. Menschen in 160 Lagerkomplexen erreicht.
Oktober 1952	Umbenennung der WKP in KPSS (KPdSU) auf dem IXX. Parteitag.
05.03.1953	Tod Stalins in Folge eines Schlaganfalls.
27.03.1953	Nach einer Amnestie von 1,2 Mill. krimineller Gefangener wird das Land von einer Verbrechenswelle heimgesucht.
März – Dez. 1953	Reduzierung der Lager um die Hälfte, Auflösung des „GULag“ (Hauptverwaltung der Lager), Umbenennung der Arbeitslager in Arbeitskolonien, Unterstellung unter das Justizministerium, langsame Verbesserung der Haftbedingungen. Die Gesamtzahl der Menschen, die während der Stalinzeit in einem Arbeitslager einsaßen, wird auf 18 – 20 Mill. geschätzt.
26.06.1953	Verhaftung Berijas, Hinrichtung im Dezember.
September 1953	Chruschtschow wird zum „Ersten Sekretär der Partei“ gewählt.
1953 - 1954	Aufstände in einzelnen Arbeitslagerkomplexen (Norilsk, Workuta, Karaganda).
1954	Umbenennung des NKGB in KGB.

- 25.02.1956** **Geheimrede Chruschtschows auf dem XX. Parteitag der KPdSU, Kritik an Stalins Machtmissbrauch, dem Massenterror und dem Personenkult. Beginn des „Taufwetter“: Enstalinisierung, Lockerung der Zensur.**
- Oktober 1956 Aufstand in Ungarn, der durch das sowjetische Militär niedergeschlagen wird und in dem 20 000 Ungarn ihr Leben verlieren.
- 1962 Erscheinen von Solschenizyns Buch „Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch“ in der Zeitschrift „Novyj mir“.
- 14.10.1964** **Absetzung Chruschtschows, Breschnew wird „Generalsekretär“. Beginn der Periode des „Stillstandes“**
- 21.08.1968 Militärische Intervention des Warschauer Pakts unter Führung der UdSSR in Prag, Niederschlagung des „Prager Frühlings“, Verkündung der „Breschnew-Doktrin“.
- 1972 Einrichtung der drei Speziallager ITK 35, 36 und 37 für politische Gefangene im Permer Gebiet, zunehmende Psychiatrisierung Andersdenkender.
- Dezember 1973 Solschenizyns Buch „Archipel Gulag“ erscheint in Paris. Die Ausgaben, die in die UdSSR geschmuggelt werden können, werden dort abgeschrieben und verbreitet.
- 25.12.1979 Einmarsch in Afghanistan.
- 10.11.1982 Tod Breschnews, es folgen Andropow und Tschernenko.
- 11.03.1985** **Gorbatschow wird Generalsekretär, Beginn von „Glasnost“ und „Perestroika“.**
- 1988 Begnadigung der politischen Gefangenen, Schließung der politischen Speziallager.
- 1989 Übernahme von Verantwortung für das Massaker von Katyn, Veröffentlichung des geheimen Zusatzprotokolls zum Nichtangriffspakt. Abschied von der Breschnew-Doktrin, Nichteinmischung in die politischen Entwicklungen in den Mitgliedsstaaten des Warschauer Pakts.
- 1990 Zustimmung zur deutschen Einheit. Unabhängigkeitserklärung der baltischen Republiken.
- 31.12.1991** **Auflösung der Sowjetunion nach der Unabhängigkeitserklärung zahlreicher Republiken.**

#### Literatur:

Bundeszentrale für politische Bildung, Informationen zur politischen Bildung, Sowjetunion I: 1917 - 1953, Heft 322, 2/2014

Bundeszentrale für politische Bildung, Informationen zur politischen Bildung, Sowjetunion II: 1953 - 1991, Heft 324, 3/2014

Knigge, Volkhard; Scherbakowa, Irina (Hrsg.) GULAG. Spuren und Zeugnisse, Weimar 2012

Landau, Julia; Scherbakowa (Hrsg.) GULAG. Texte und Dokumente 1929 – 1956, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 1459, Bonn 2014

#### Zusammengestellt von:

Anke Giesen, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, [anke.giesen@st.ovgu.de](mailto:anke.giesen@st.ovgu.de)